II. Zur Herstellung provisorischer Prothesen

P.	Peter	Lose
----	-------	------

Aus dem Allgemeinen Krankenhause **Hamburg-Barmbeck** [Augen-abteilung: leitender Arzt Dr. R. Hanssen]

Eine vor kurzem im Zentralblatt für die gesamte Ophthalmo-logie Bd. 15 erschienene Bemerkung von Wright über vorläufige, leicht anzufertigende Augenprothesen gibt den Anlaß zu folgen-der Mitteilung: Wohl viele Augenärzte verfertigen sich Prothesen, mit denen sie die Haltefähigkeit des Bindehautsackes erproben, die sie als eine Art Dehnungskloß benutzen oder die sie aus irgend-einem anderen Grunde vorläufig und leicht auswechselbar ver-wenden wollen, aus zahnärztlicher Stenzmasse, die sie in heißem Wasser oder über der Flamme erwärmt haben und der sie so leicht die gewünschte Form geben können. Dabei macht sich als beachtenswerter Nachteil die Tatsache geltend, daß diese Prothesen, wohl infolge leichter Rauigkeiten der Oberfläche, nicht unbedeutend reizen. Dieser Nachteil ist dadurch völlig zu beheben, daß man die geformte Prothese in eine Lösung von Zelluloid in Azeton taucht, wodurch sich ein feiner, absolut reiz-loser Überzug über der Prothese bildet. Ein weiterer Vorteil dieses Verfahrens, der gerade für solche Fälle ausschlaggebend ist, in denen ein Augenkünstler nicht erreichbar ist, ist der, daß man die Prothese vor Eintauchen in Zelluloid-Azeton einfach mit Wasserfarben bemalen kann, um sie dann zu überziehen. Dies-bezügliche, von mir ohne jede künstlerische Begabung angefertigte Prothesen ergaben ein doch immerhin annehmbares Resultat.